

Graphische Stimmen

Organ des
Zentral-Verbandes christl. Arbeiter u. Arbeiterinnen
für das graph. Gewerbe.

Erscheint
alle 14 Tage.
Abonnementpreis
1 Mark
vierteljährlich.
Für die Mitglieder
durch die
Zahlstellen gratis.

2. Jahrgang.
Nr. 4.

Redaktion und Verlag: Köln-Chrenfeld, Eichendorffstr. 70.

17. Febr. 1906.

Anzeigenpreis:
die 1geisp. Zeitsp. 20 Pfg.
Für Mitglieder u. in
Verbandsangelegen-
heiten 10 Pfg.
Für Postbezug:
Postamt
Köln-Chrenfeld.

Bericht des Ausschusses des Gesamtverbandes.

Statutgemäß hat der Ausschuss bezw. Vorstand des Gesamtverbandes alljährlich im „Zentralblatt“ einen Bericht über seine Tätigkeit zu erstatten. Der gegenwärtige umfaßt indes den Zeitraum von 1¹/₂ Jahren, und zwar von der letzten Generalversammlung des Gesamtverbandes (20. Juli 1904) in Essen bis zum 31. Dezember 1905. Während dieser Periode sind manche Begebenheiten erfreulich und auch unerfreulicher Natur zu verzeichnen. Zunächst ist zu erwähnen der Rücktritt des früheren Vorsitzenden, Kollegen Brust. Derselbe ist auf Differenzen innerhalb des Vorstandes des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter zurückzuführen. Näheres darüber wurde in Nr. 1 des „Zentralblattes“ (Jahrg. 1905) gesagt. Der Vorstand des Gesamtverbandes griff erfolgreich vermittelnd in den Streit ein. An Stelle des Kollegen Brust wurde auf Vorschlag der Bergarbeiter der Vorsitzende des christlichen Textilarbeiterverbandes, Kollege Schiffer, von der Ausschusssitzung am 26. und 27. Januar 1906 als Vorsitzender des Gesamtverbandes gewählt.

Raum waren diese Differenzen innerhalb des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter erledigt, da brach der gewaltige Streit der Ruhrbergleute aus. Da dieser Kampf den Gewerkschaftsregeln zumieder sich ausbreitete, fehlte allenthalben die nötige Vorbereitung. Dennoch hat der Gewerkschaftsverein christlicher Bergarbeiter, wie die christliche Gewerkschaftsbewegung überhaupt, bei diesem Kampfe die Feuerprobe glänzend bestanden. Wohl noch niemals hat bei einer der drei Gewerkschaftsrichtungen Deutschlands ein solch großer Bruchteil ihrer Mitglieder zu gleicher Zeit im Kampfe gestanden, als beim Ruhrbergarbeiterstreit dieses für die christliche Gewerkschaftsbewegung der Fall war. Von der gesamten Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Gewerkschaften waren etwa 8—9% von den Dirsch-Dunderschen Gewerkschaften kaum 1% ausständig, während von den Mitgliedern der dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände mehr als 80% am Zustand beteiligt waren. Dennoch wurde unsere Bewegung bei dem Ergebnis der Sammlungen nach der Kopfzahl der Mitglieder von keiner der anderen Richtungen übertroffen. Für den Gewerkschaftsverein christlicher Bergarbeiter hatte der Kampf neben einer bedeutenden Mitgliederzunahme noch den einen großen Erfolg, daß die darauffolgende Generalversammlung durch eine bedeutende Beitragserhöhung ihn auf eine leistungsfähige Grundlage stellte und eine gründliche innere Reorganisation vornahm.

Das Bestreben des Ausschusses, alle angeschlossenen Verbände zu angemessenen Beiträgen zu veranlassen, war noch niemals so erfolgreich als in der Berichtsperiode. Während noch im Jahre 1904 die dem Gesamtverband angeschlossenen Verbände insgesamt kaum 900 000 M. vereinnahmten, dürfte die Einnahme für 1905 rund 2 Millionen und diejenige für 1906 — nur die gegenwärtige Mitgliederzahl angenommen — nahezu 3 Millionen Mark betragen. Die Opfer-

freudigkeit hat in der christlichen Gewerkschaftsbewegung in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht.

Dem Gesamtverband neu angeschlossen hat sich 1905 der bayrische Eisenbahnerverband. Die Vorstände einiger anderer Verbände erklärten ebenfalls, daß die Frage des Anschlusses nur mehr eine Frage der Zeit sei; einflussreichen hinderten sie noch finanzielle und gewerkschaftstatistische Schwierigkeiten. Die Gewerkschaftsstatistik wird in einigen Jahren eine Aenderung erfahren, indem dann über die Verbände, die sich dem Gesamtverband nicht anschließen, nach ihrem Statut und ihrer Wirksamkeit aber als christliche Berufsvereine zu betrachten sind, nicht mehr berichtet wird.

Ausgetreten aus dem Gesamtverband ist am Jahresabschluss 1905 der Gewerkschaftsverein der Ziegler, weil er dem Drängen des Vorstandes des Gesamtverbandes, die Meister und Gesellen getrennt zu organisieren und an Stelle des seitherigen Jahresbeitrages von 2,40 Mk. einen angemessenen Wochenbeitrag einzuführen, nicht Folge geben zu können glaubte. Die Ziegelarbeiter werden daher in Zukunft dem Keramarbeiterverband zugeführt werden.

Für die Vertrauensmänner wurde durch den Vorstand das „Handbuch der christlichen Gewerkschaften“ herausgegeben, das Anregungen und Belehrungen gibt hinsichtlich des Vereinsrechtes, der Agitation, der Aufgaben der Ortskartelle u. Soeben ist im Verlage des Gesamtverbandes wieder eine Broschüre für die handwerksmäßigen Berufe erschienen: „Sollen sich die Handwerksgehilfen den christlichen Gewerkschaften anschließen“; weitere kleine Schriften werden in nächster Zeit herausgegeben werden. Die Verbandsvorstände und örtliche Vertrauensleute müssen sich den systematischen Vertrieb dieser billigen Literatur energisch angelegen sein lassen.

Dieser Tage wurde in Berlin eine Ausstellung von Erzeugnissen der Heimindustrie eröffnet. Die Verbände, in deren Industrie Heimarbeit angefertigt wird, beschieden die Ausstellung mit mehreren Urteilen. Hoffentlich erfüllt dieselbe ihren Zweck: die Öffentlichkeit auf die unzulängliche Lage der Heimarbeiter hinzuweisen und vermittelst der Gesetzgebung den größten Mifständen zu begegnen.

Mit dem Ausbreiten der Bewegung wuchs auch die Zahl der Angestellten derselben. Der Ausschuss beschloß daher für die fest angestellten Beamten einen Unterstützungsfonds zu errichten, zu welchem sowohl die Beamten, wie auch die einzelnen Verbände als Arbeitgeber derselben Beiträge zu entrichten haben. Der Fonds wird von dem Vorstand des Gesamtverbandes verwaltet.

Der Ausschuss des Gesamtverbandes besteht bekanntlich aus den Vorsitzenden sämtlicher angeschlossener Verbände. Von diesen haben ihren Sitz 9 im Rheinland, 4 in Berlin, 3 in München und 1 in Birmasens, sodas Ausschusssitzungen nur selten stattfinden können; solche tagten während der Berichtsperiode 2. Vorstandssitzungen wurden hingegen 18 abgehalten.

Agitation.

Sehr häufig begegnet man in Kollegentreisen der Meinung, daß überall dort, wo die christl. Gewerkschaften noch schwach vertreten seien, der Gesamtverband Sekretäre anstellen oder doch Agitationszuschüsse gemähren müsse. Selbst mit Anträgen zur Deckung von Kosten zu Gewerbegerichtswahlen trat man verschiedentlich an den Gesamtverband heran. Daher erscheint es angebracht, die Aufgaben des Gesamtverbandes auf agitatorischem Gebiete einmal kurz zu präzisieren. Die Mittel des Gesamtverbandes lassen sich nicht beliebig festsetzen, denn das Schwergewicht der agitatorischen Tätigkeit muß stets bei den einzelnen Verbänden liegen. Ein allgemeiner Sekretär kann sich niemals systematisch der Agitation für alle Berufe widmen. Daher können durch den Gesamtverband in der Hauptsache Sekretäre nur dort angestellt werden, wo es sich um unerfüllbare, für die christliche Gewerkschaftsbewegung aber aussichtsreiche Gebiete handelt, oder besondere Umstände die Anstellung geboten erscheinen lassen. In allen anderen Fällen muß die Agitation durch die einzelnen Verbände betrieben werden. Dann will uns dünken, daß man die Erwartungen an einzelne Sekretäre häufig zu hoch stellt. Wo opferfreudige Vertrauensmänner anzutreffen sind, wird man vorübergehend fertig auch ohne Sekretär, und wo diese fehlen, können von einem allgemeinen Sekretär große ziffernmäßige Erfolge auch nicht erwartet werden. Die agitatorisch tätigen Kräfte des Gesamtverbandes müssen daher in der Hauptsache für die Gesamtbewegung Vorarbeit leisten, um dadurch den einzelnen Verbänden die Anstellung und erfolgreiche Tätigkeit von Beamten zu ermöglichen. Anträgen zur Anstellung von Kartellbeamten oder Gesuchen um Zuschüsse für Orte Rheinlands und Westfalens kann nicht stattgegeben werden, weil dazu die Mittel des Gesamtverbandes nicht ausreichen bezw. die Bewegung in diesen Gebieten soweit erstarkt ist, daß sie ohne Mithilfe des Gesamtverbandes sich bescheiden muß.

In der Berichtsperiode wurde ausschließlich aus Mitteln des Gesamtverbandes lediglich das Sekretariat in Schlesien mit dem Sitz in Rattowitz errichtet und durch Kollegen Gloger-Görlitz besetzt. Ein weiteres Sekretariat ist für Berlin vorgesehen, das im Laufe dieses Jahres besetzt werden wird. Das bayrische Sekretariat wurde in Gemeinschaft mit dem Ortskartell München, des Textil-, Metall-, Holz- und Hilfsarbeiterverbandes errichtet, d. h. diese Organisationen leisteten für dieses Institut besondere Beiträge an den Gesamtverband. Als Sekretär wurde Koll. Bergmann-Koll. angestellt. Größere Zuschüsse wurden gegeben bezw. Sekretariate in Gemeinschaft mit anderen Verbänden unterhalten in Saarbrücken für das Saargebiet, Aneutlingen für Lothringen und Müllhausen für das Elsaß und das übrige Südwestdeutschland. Endlich wurde im September in Gemeinschaft mit dem Verbands der Bauhandwerker und Bauhilfsarbeiter in der Person des Herrn Dr. Valente ein italienisch sprechender Sekretär angestellt, der vorläufig seinen Sitz in Elberfeld angewiesen erhielt. Die große Zahl der in Deutschland beschäftigten Italiener macht es zur Notwendigkeit,

den Betrieb übernehmen, war aber entleert, geöffnet und nicht gereinigt. Um den Betrieb an andern Rötzen wieder aufnehmen zu können, wurden zur notwendigen Reinigung des Flammrohrsystems alle entbehrlichen Kräfte herangezogen, jedoch in kurzer Zeit neun Mann auf der Wasserseite und drei in den Feuerzügen in Tätigkeit waren. Letztere wurden selber fertig und mußten dann zu ihren Kollegen in das Innere des Kessels. Nach kurzer Dauer, gegen Mitternacht, wurde einer der letzteren drei (wahrscheinlich infolge reichlichen Alkoholgenußes) unwohl und verfiel auf Anraten des Parteilührers den Kessel. Etwa 1 1/2 Stunden später war auch die innere Reinigung beendet, aber beim Abzählen der Mannschaft fehlte der vordere Maschinenmeister. Der die Arbeit überwachende Maschinenmeister war von Anfang an im Kesselhause zugegen gewesen und konnte über den Verbleib des Vermissten keine Auskunft geben, es hatte nach seiner Wahrnehmung niemand das Kesselhaus betreten noch verlassen. Vergeblich war das Wasser und Sagen nach dem Parteilisten; man nahm daher an, er hätte unglücklich die Fabrik verlassen.

Der Kessel war am eiligst geöffnet, gefüllt und angeheizt. Der Maschinenmeister wollte sich eben im Maschinenhause etwas Ruhe gönnen, als der Feiger die Meldung brachte, er habe Hilfeleistung aus dem Kessel vernommen. Diese Angabe bestätigte sich, da beim Öffnen der Feuerthüren die Hilfeleistung lauter wurde. Nachdem nun das Feuer schnellig mit den Rosten gezogen und die Feuerzüge geöffnet waren, kam der Vermisste aus dem auf der Kesseldecke befindlichen Einstiegsloch des Oberzuges schwelgend hervor; er hatte sich also den letzten als Erholungsplätze herausgesehen! Gütlichgütig hatte er noch keinen Schaden erlitten; er kann heute noch nicht angeben, wie er in den Oberzug gekommen ist. Aber Schreden und Angst hat er da droben genug ausprobiert; „er will's nicht wieder tun“.

(Zeitschrift des Bayerischen Revolutions-Vereins.)

Verichtigung.

Von der Papierfabrik Dalthe des Gehrmen Hauerzlenen. Die Fabrik ging aus von dessen Dambaltes Frey folgende Verichtigung auf Grund § 11 des Preßgesetzes zu:

Falsch. Der Bericht in No. 16. d. Bl. bringt eine Zaubernung der Arbeits- und Arbeiterverhältnisse auf meiner heiligen Fabrik, welche teils des Wirklichkeits nicht entsprechen, teils unecht sind.

Es wird eingangs behauptet, die heilige Arbeiterchaft habe das Bedürfnis aus sich selbst gefühlt sich zu organisieren. Dieses ist nicht der Fall gewesen, vielmehr durch auswärtige unehrliche Agitatoren künstlich erzeugt. Die Weigerung der Arbeit, welche wegen dringendem Bedürfnis ausnahmsweise auf einen Sonntagabend angelegt war, ist durch vorherige Beeinflussung verursacht worden. Es ist nicht wahr, daß infolge dessen 6 Arbeiter arbeitslos geworden sind, sondern nur zwei, welche direkt in ungehöriger Weise den Gehorsam weigerten.

Die für der Form nach noch bestehende Fabrikordnung ist nicht nützlich zur Anwendung gebracht. Das Erntebuch weist seit 3 Jahren so gut wie keine Strafen auf, trotzdem solche in vielen Fällen sehr angebracht gewesen wäre. Die betr. Bestimmungen sind übrigens vor Jahren der als mustergerichtig anerkannten Fabrikordnung einer großen altpreussischen Papierfabrik entnommen.

Es ist unnahe wie in dem Bericht gesagt wird, „man ließ“ eine Kommission von 5 Mann wählen. Es wurden vielmehr 5 ältere Leute von mir willkürlich zu einer freundschaftlichen Besprechung befohlen, nachdem verlangt, es würden verschiedene Ansprüche auf Lohnverbesserung erhoben.

Am 25. Nov. erschien eine Arbeiterdeputation des Verbandes um ganz überflüssige, teils ganz unmögliche Forderungen zu stellen; infolgedessen konnte derselben keine bestimmte Antwort erteilt werden. Nach verschiedenen ausgesprochenen Drohungen entfernten sich die Leute in die verschiedenen Arbeitsabteilungen und gaben sofort Signale zum Einstellen der Arbeit.

Es eignete sich zu dem das Angehörliche daß mitten im Betriebe die Feuer unter den Kesseln fortgerissen, die dann entfernt gelegene große Betriebsdampfmaschine stillgelegt, die großen Papiermaschinen abgestellt und alle weiteren Betriebsmaschinen mitten in der Arbeit stillgestellt wurden. Ganz bekräftigt machten die Arbeiter vom Gehrmenen Meldung und als mein Chef das Geschehene nicht glaubend, sich selbst in den Hauptmaschinenraum begab, erstellte er einen Laufes Leute herumgehend und die annehmende Nachsicht von der Arbeit abhaltend. Als die Leute auf die Ermahnung des Parteilührers sich weigerten die Arbeit aufzunehmen, sich aber nicht entfernten und damit in unvorantwärtlicher Weise konträrthätig wurden, fiel entrüstet unter dem Eindruck dieses verruchten Streiks die nur zu berechtigte Mahnung ihre Pflicht zu tun und sich nicht wie eine Räuberbande zu verhalten.

Es und nicht anders war der Sachverhalt und Tatsache ist, daß der durch so trivialen Kontraktbruch verursachte Schaden sich auf Tausende beläuft, des dessen das letzte Wort noch nicht gesprochen ist.

Offenbar waren die Signale zum Kontraktbruch vorher vereinbart und dies Alles durch den sich kritisch nennenden Verband.

Es wird ferner noch konstatiert, daß mir von einer Anzuzung der Herren Landräte durch den Verband nichts bekannt ist und die betreffenden Entschuldigungen neuerseits zwar unter dem Druck der Verhältnisse und deshalb unverbindlich, aber ganz selbständig gesagt sind.

Durch diese seitens des Verbandes verursachte unehrliche Katastrophe ist das seit Jahrzehnten bestehende friedliche Verhältnis mit meinen Arbeitern nicht nur für lange gestört, sondern Unzufriedenheit gewakt zum Schaden des Werks, aber auch zum Schaden der Arbeiter.

Am 9. d. Feb. Im Interesse der Kollegen v. Dalthe wollen wir von einer Verichtigung dieser „Verichtigung“ übergehend absehen. Nur den Sag, die betreffenden Entschuldigungen neuerseits zwar unter dem Druck der Ver-

hältnisse und deshalb unverbindlich, aber ganz selbständig gesagt sind“ wollen wir herausheben und fragen, wie man sich bei solchen Umständen noch über „Kontraktbruch“ aufregen kann. Ja, das ist ganz etwas anders.)

Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Arbeitslose Buchbinder, besonders der Schreibwaren-Branche wollen sich beim Zentral-Vorstand melden.

Die neuergewählten Vorstände werden hiermit bestätigt.

Aus verschiedenen Anzeigen geht hervor, daß über den Anschluß an die Zentral-Krankengeld-Zuspruchstasse irrige Ansichten herrschen. Dieser Anschluß ist nicht obligatorisch, also für alle Mitglieder verbindlich gedacht, sondern nur freiwillig. Jedes einzelne Mitglied kann entscheiden, ob es der Klasse beitreten will oder nicht.

Wir bitten nun uns endgültig, aus den Zahlstellen, die es bisher verkannt haben, um Mitteilung wer beitreten will nebst Altersangabe.

Nach 3 Zahlstellen sind mit der Abrechnung zurück. Während die Mehrzahl der Kassierer ihre Abrechnung in den ersten 14 Tagen des Quartals prompt erledigen, sind immer einzelne, die nie vor Ende des 2. Monats fertig werden können.

Aus den Zahlstellen.

Barmen. Am Sonntag, den 3. Februar, hielten wir unsere Generalversammlung ab. Die Tagesordnung lautete: 1. Jahresbericht, 2. Kassenbericht, 3. Vorstandswahl, 4. Reorganisation des Vertrauensmänner-systems, 5. Verschiedenes. Aus dem Jahresbericht, den der 1. Vorsitzende erstattete, ist folgendes zu entnehmen: Mitgliederbestand am 1. Januar 1906: 24, neu hinzugekommen sind 26, abgegangen 17, davon 6 an die neuorganisierte Zahlstelle überführt, mithin beträgt unser Mitgliederbestand am 1. Januar 1906 33. Nebenher schließt seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß die Erfahrung gelehrt habe, daß nicht große öffentliche Versammlungen es seien, wovon wir einen wesentlichen Erfolg für unsere Sache zu erwarten hätten, sondern nur die Agitation von Mund zu Mund und müsse diese noch viel eifriger betrieben werden als bisher. Er bittet ferner die Mitglieder, durch regeren Versammlungsbetrieb ihr Interesse für die Sache zu bekunden. — Der Kassenbericht gestaltete sich wie folgt: Einnahme 475,97 M., an die Zentralkasse abgeführt 358,50 M., Ausgabe für die Ortsgruppe 89,58 M., mithin Bestand am 1. Januar 1906 77,49 M.

Der Vorstand wurde in seiner Gesamtheit wieder gewählt. Die Vertretung beim Gewerkschaftsrat übernahmen die Kollegen Schade und Hahn, die bei der sozialen Kommission die Kollegen Grim und Klose, welche letztere beide auch als Kassierposten gewählt wurden. Unser Vertrauensmänner-system wurde dahin abgeändert, daß für jeden Betrieb, in dem mehrere Kollegen beschäftigt sind, ein Vertrauensmann ernannt wurde. Unter Verschiedenes wurde noch Mitteilung gemacht von der Bewegung unter den Steinrudern behufs Einführung eines allgemeinen deutschen Lohntarifs.

Donauwörth. (Bayern.) Der 27. Januar ist für die dortigen Kollegen ein Ehrentag geworden. Sie hatten sich in fünf Kolonnen eingekunden und endlich einmal (es hatten schon viele „falsche Prophezen“ dort ihr Heil versucht) Klarheit zu erhalten über den Charakter der deutschen Arbeiterbewegung und insbesondere über die christliche Gewerkschaft. Kollege Wächter aus München suchte dieser Aufgabe nach seinen Kräften gerecht zu werden und zeichnete die ganze Entwicklung in kurzen Zügen. Die Aufmerksamkeit der Zuhörer war musterhaft, und steigerte sich zum Schluß zu einer vollen Sympathie für unsere Bewegung. Die rege Debatte welche sich entwickelte gab Zeugnis davon, daß man den Herrn richtig erkannt hat, um nach reichlichen Prüfen mit desto festerer Überzeugung christlich organisierter Kollege sein und bleiben zu wollen. Besonders Freude tief es hervor, als der Vorstand der Kassanens, Herr Ludwig Kappel, welcher ebenfalls bei der Gründungsversammlung anwesend war, der Organisation Anerkennung zollte und mit warmen Worten seinem Personal den Anschluß an die Gewerkschaft empfahl. Diesem, um die Arbeiterchaft schon hochverdientem Manne sei für seinen Weitblick und seiner Liebe zu den Untergebenen der ihm gebührende Dank an dieser Stelle nicht vorenthalten. Das Lob der Kollegen ist dort ein allgemeines, auch verdient hervorzuheben zu werden, daß im Kassanensum zu Donauwörth das Verhältnis der Arbeitgeber und Vorgesetzten zu den Arbeitern und umgekehrt ein geradezu herrliches ist. — Überall zur Nachseherung empfohlen! — Zum Beitritt meldeten sich sämtliche anwesende Kollegen, gerade als wollte man einem schon längst gefühltem Bedürfnis Rechnung tragen. Die Wahl des Ausschusses ging rasch von Statten, denn es fehlt dort an intelligenten Männern wahrlich nicht. Folgende Herren wurden zur Arbeit einstimmig gewählt: Vorstand Herr Josef Fintel, Kassierer Herr Hans Wettermann, Schriftführer Herr Vh. Müller, Beisitzer Herr Franz Wagner und der Alterskollege Otto Beck, welcher wegen den vorgeschrittenen Jahren, das Amt als Vorstand in Vorsehenderzeit abtrente. Die Gewählten werden mit Eifer ihrerämter walten was aus Ihren zustimmenden Ausrufungen hervorging; besonders der Schriftführer versprach mit klüger Kraft die Feder zu

schwingen. — Dann ist überhaupt nicht leicht! Mag diese Begeisterung aller Kollegen stets so bleiben. Wir begrüßen dieselben auf herzlichste. Ihr Beitritt zur christlichen Gewerkschaft, der sich auch was wir zu schätzen wissen der Werkführer Herr Wenzel Muer angeschloßen hat, gibt uns wieder neuen Mut mit Geduld in Süddeutschland immer mehr Boden zu suchen. Es ist wohl schwer, doch muß es sein um des Volkes und der noch ärztlich bedenkenden und fühlenden Arbeiterchaft willen. Die Arbeit, welche sich am gleichen Abend von Kugsburger Gewerkschaft gegen christlich organisierte Kollegen abgelehrt hat, wird allen noch ruhig denkenden Arbeitern die Augen noch vollends öffnen! Vergessen wir zu guter Letzt nicht unsern treuen Kollegen Georg Albert, der sich um unsere edle Sache so viel Verdienste schon erworben. Ein Lab diesem braven Mann!

Dülmener. Am 24. ds. Mts. hielten wir unsere erste General-Versammlung ab, welche an Besuch viel zu wünschen übrig ließ, weil sich nur 23 Kollegen eingekunden hatten. Der Vorsitzende Kollege Gille erstattete dieselbe um 8 1/2 Uhr und erstattete Bericht über das verlossene Geschäftsjahr; wobei unsere Zahlstelle Ereignisse von Bedeutung nicht zu verzeichnen hatte. Sämtliche für uns maßgebende Kollegen hier am Orte sind in Verbände, mit Ausnahme einiger Jugeristen, (Bravo) und haben mit an Agitation hier seine Arbeit mehr. Destoweniger Arbeit an Schulung und Ausbildung der jungorganisierten Kollegenchaft. Die letzte Zeit hat es gezeigt, daß es für jetzt hier am Orte nötig ist, daß ein jeder Kollege sich ausbilde zum tüchtigen Gewerkschaftler und sich der Ziele der Gewerkschaftsbewegung bemußt ist. Der Geschäftsbericht des Kassierers Kollege Pels ergibt: daß wir am Schluß des 4. Quartals 33 Mitglieder hatten. Die Einnahme betrug an Beiträgen und Mitgliedsbeiträgen M. 145,80, abgesetzt an die Zentral-kasse M. 113,80. Nach Abrechnung sonstiger Kosten der Lokal-Verwaltung verbleibt in der Lokal-kasse M. 26,98. Für richtig befunden durch die Revisoren Mettenberg und Kichus. Dem Kassierer wurde Entlohnung erteilt. Die Remuneration des Vorstandes ergab: daß Kollege Gille 1. Vorsitzender, Kollege Schmitte 2. Vorsitzender, Kollege Pels Kassierer, ebenso Kollege Bobid als Delegierter zum Ortsrat gewählt wurden. An Stelle des früheren Schriftführers Kollege Paffert, welcher leider diesen Posten nicht weiter führen konnte, wurde Kollege Quack gewählt. Zum Beisitzenden an Stelle Kollege Vorbild Kollege Mettenberg. Unter Verschiedenes wurden die hiesigen Verhältnisse eingehend besprochen und mußte man sich das erfreuliche Resultat geben, daß in Dülmener in dem verlossenen Jahre ein kolossaler Fortschritt in der Gewerkschaftsbewegung zu verzeichnen sei. Nicht allein unsere Organisation, sondern auch alle anderen wie Holz-, Metall- und Textilarbeiter haben sich bedeutend organisiert. Namentlich sind es die Maurer und Zimmerer, die seit kaum 1/2 Jahr ihre gesamte Kollegenchaft circa 100 Mann in christlichen Bauhandwerker-Verband untergebracht haben und vor einige Wochen trotz ihrer schlechten Konjunktur eine Lohnverbesserung von 22 bis 35 auf 41 Bfg. Minimallohn und statt 11 stündige die 10 1/2 stündige Arbeitszeit erreicht haben. So sieht man ein, daß sogar in den kleinsten Orten es sich löblich macht, daß ohne die christlichen Gewerkschaften es nicht mehr geht. Eine von Kollege Pels vorgeschlagene kleine Fastnachtfeier wurde lebhaft aufgenommen. Kollege Gille ermahnte zum treuen Festhalten an der Organisation und schloß mit dem Wunsch die Versammlung, die Zahlstelle Dülmener möge erkranken und blühen damit wir dereinst sagen können, was wir gewollt, haben wir erreicht auf dem Wege der Selbsthilfe, in Einigkeit unter dem Banner der christlich-nationalen Arbeiterbewegung.

Darm. Unsere heutige Versammlung war leider schlecht besucht. Vor Eintritt in die Tagesordnung, stellte unser Vorsitzende Kollege Bauer fest, daß nur die Hälfte der Mitglieder anwesend seien, und bedauerte, daß viele Kollegen, nachdem sie die Monatsversammlungen geschwänzt hätten, es nun auch nicht einmal für nötig hielten, an der ordentlichen Generalversammlung teilzunehmen. Hierauf stützte der Kassierer, Kollege Roming, den Jahres- und Kassenbericht ab, worauf man zur Vorstandswahl schritt. Aus derselben wurden sämtliche bisherige Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Nachdem man noch verschiedene Lokal-Verbandsangelegenheiten besprochen hatte, ergriff das Wort, der als Obmännliche Kölner Kollege Dater zu einer kurzen Ansprache, welche in einem Hoch auf die Dürren Zahlstelle endete, worauf dann die Versammlung geschlossen wurde.

Offen. Unsere diesjährige General-Versammlung fand am Montag, den 15. Januar im „Alfredshaus“ statt. Dieselbe war gut besucht. Kollege Stemmrich erstattete die Versammlung, Tagesordnung: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Wahl des Vorstandes, 3. Verschiedenes. Kollege Rath gab einen Überblick über das verlossene Jahr, unter besonderer Berücksichtigung der letzten Hälfte des Jahres. Ist zwar die Stärke der Zahlstelle ungefähr die gleiche geblieben, wie im Vorjahre, so ist doch nicht zu verkennen, daß die gewerkschaftliche Schulung und regere Anteilnahme am gemeinschaftlichen Leben von Seiten der Mitglieder bereits schöne Fortschritte gemacht hat. Nach erfolgter Erteilung des Kassenberichts wurde dem Kassierer Bingg der Dank für sein treues Arbeiten in seinem Amt ausgesprochen. Alsdann folgte die Wahl des Vorstandes. Derselbe ergab folgendes Resultat: zum 1. Vorsitzenden wurde Kollege Teffert (welcher leider am Erscheinen verhindert war) unter Vorbehalt seiner Zustimmung gewählt. Derselbe hat denn auch nach langem Zögern sich mit der Wahl einverstanden erklärt. 2. Vorsitzender Kollege Stemmrich, Kassierer Bingg, Schriftführer Rath. Unter „Verschiedenes“ wurde dann noch die Einholung der Beiträge durch Vertrauensleute besprochen und angeordnet. Nach einem kräftigen Schlusswort des Kollegen Stemmrich trenn und einig zu sein, nicht die Uneinigkeit in unsern Reihen aufkommen zu lassen, jeder an seinem Plage für unsern Verband zu arbeiten und zu agitieren, dann werde unsere Zahlstelle auch im neuen Jahre gute Fortschritte machen, wurde die Versammlung geschlossen.

Residuum I. Nr. Die am Samstag, den 3. d. M., einberufene große Versammlung verlief sehr gut und erreichte sich eines zahlreichen Besuches. Die Referentin, Fräulein Fanny Jünke aus München-Gradbach, sowie das Sekretär, Wagn organisierten wir uns und warum organisieren wir uns christlich? waren zugkräftig. Fräulein Jünke führte in ihrem sehr sachlichen Vortrag folgendes aus: Die Organisation ist der Zusammenschluss aller Arbeiter in ihren Berufsvereinen, wodurch sie auf die Arbeitgeber einen großen Einfluss ausüben können, um dadurch ihre wirtschaftliche Lage zu verbessern. Als Beispiel führte sie den deutschen Buchdruckerverband an, der eben durch seine Stärke günstige Tarife errungen hat. Der gute Geist der Kollegialität müsse auch über Wirtschaft hinausgehen können. Der große Nutzen der Organisation kommt dann auch dem Handwerker zugute, da sie die Schmutzkonkurrenz hemmt, ebenso ist die Organisation wertvoll in Großbetrieben, wo ja die Maschine eine große Rolle spielt und den gelehrten Arbeiter gut entbehren kann, da man an seine Stelle, schon wegen der billigen Arbeitskraft, ungelehrte oder weibliche legt. Hier kann bloß die Organisation der Arbeiter und Arbeiterinnen segensreich wirken. Die Referentin kam dann auch auf die Frauenarbeit zu sprechen und glaubte, daß die organisierten Arbeiter dahin streben sollten, der Frau ihren rechten Platz zu verschaffen, nämlich am häuslichen Herd (allerdings kommt hier nur die verheiratete Frau in Betracht). Aber im allgemeinen zu sprechen sind es eben die anspruchsvollen Frauen, die den Arbeitgeber bereichern, ohne daß sie sich bemühen, daß sie dem Manne seine Pflichten untergeben. Ferner behandelte Referentin die Tarifverträge, die für beide Teile, Arbeitgeber wie Arbeitnehmer, von großem Nutzen sind, nämlich aber dem Arbeiter die Lohn- und Arbeitsverhältnisse sichern. Einige Worte widmete sie noch der Opferwilligkeit der Kollegen und ging dann zum zweiten Teil ihres Vortrags: „Warum organisieren wir uns christlich?“ über. Ebenso hat behandelte Referentin auch diesen Teil und kam nämlich auf den Klassenkampf zu sprechen. Vortrefflich verstand sie es, uns die Ziele und Aufgaben der sozialdemokratischen, sowie der christlichen Gewerkschaften vor Augen zu führen. Sie zeigte uns daraus, daß die christlichen Arbeiter sich christlich organisieren müssen und deren Gewerkschaften wohl und ganz erstensberechtigt sind. Das hat ja auch die Diskussion gezeigt. Der Vorsitzende Kollege Jelder dankte nun der Referentin im Namen der Versammlung für ihren sehr belehrenden Vortrag. Hierauf wurde die Diskussion eröffnet, da sich einige Gegner, trotzdem sie nicht eingeladen waren, auch eingefunden hatten; aber man kennt ja ihre Kampfmuster gegen uns Christliche. Als erster Diskussionsredner sprach der Vorsitzende der Zählstelle des sozial. Buchbinder-Verbandes, Kollege Wölter, der nun zum erstenmal Farbe bekann hat. Er lenkte seine Ausführungen gleich auf politische Gebiete, obwohl ihm die Referentin keine Veranlassung dazu gab und erst bei der Sozialdemokratie als die allseitigstmachende Partei. Keine andere Partei habe das geleistet auf sozialem Gebiete, wie die Sozialdemokraten (man höre und traune!), alle anderen seien nur der Not gehorchend gefolgt. Nun kommt das marxistische. Er sagte nämlich wörtlich: jede Gewerkschaft gehöre einer Partei an, wir, die Christlichen, der Zentrumspartei (Weisse) blieb er schuldig), mithin hat er einen von ihm schon lange bestrittenen Satz, daß die „reinen“ Gewerkschaften „sozialdemokratisch“ sind, frei und offen zugehören. In denselben Atemzuge erklärte er dann, daß ein guter Geist auch zugleich Mitglied der „reinen“ Gewerkschaften sein kann. Zuletzt war er noch ein Mitglied für seinen Verband, das will viel heißen, in einer Versammlung, die nicht öffentlich ist, sich dieses Recht herauszunehmen. Daß diese Anempfehlungen von unserer Seite nicht unüberdroschen bleiben durften, versteht sich ja von selbst und es geschah auch gründlich von den Kollegen Heer, Maier, Stöcker und Jelder. Er wurde durch die Diskussion und die Schlagworte des Frä. Jünke jedenfalls etwas belehrt. Vom sozialdemokratischen Buchbinderverband sprach noch Kollege Danm, derselbe stand ja auf demselben Boden, wie der Vors. Kollege Wölter, aber auch er machte einige interessante Entdeckungen; er behauptete ganz kühn, wenn der deutsche Buchbinder-Verband christlich wäre, so wäre er das nicht, was er heute ist (ebenfalls wäre mehr Kollegialität vorhanden, b. B.). Er ist der Meinung, man solle die Religion aus dem Spiele lassen, sie zerplitzert nur, man solle sie als Nebensache behandeln. Dieser Kollege muß unsere Statuten schlecht kennen, sonst müßte er wissen, daß religiöse Fragen ausgeschlossen sind, sowie politische und es jedenfalls noch kein Beispiel anführen kann, wo das Gegenteil der Fall war. In ruhiger und sachlicher Weise wurden auch diese Ausführungen richtig gestellt und wir können mit dem Verlaufe der Versammlung sehr zufrieden sein; Früchte sind auch gezeitigt worden, wir haben 3 männliche und 1 weibliches Mitglied aufgenommen. Kollegen, immer vorwärts, nicht ruhen und nicht rasten, bis der letzte Kollege und die letzte Kollegin in unsern Verbände ist. Also frisch ans Werk.

Sagen. Am Sonntag, d. 11. Januar, fand unsere diesjährige Generalversammlung statt, in welcher Kollege Junken zu Punkt 1 den Kassenbericht des letzten Quartals gab. Sodann erteilte zu Punkt 2 Kollege Summersbach den Geschäftsbericht des ersten Halbjahres unserer Zählstelle, dem wir folgendes entnehmen: Am 4. Juni 1906 wurde die Zählstelle Gagen gegründet und war die Zahl der Kollegen bei der Gründung 11. Versammlungen haben 8 stattgefunden, welche gut besucht waren. Vortrag hat einer stattgefunden. Sodann beteiligten wir uns an der außerordentlichen öffentlichen Buchbinder-Versammlung des deutschen Buchbinder-Verbandes, wo deren Vorsitzender Roth-Berlin referierte, um gegen uns hauptsächlich Propaganda zu machen. Wir zeigten aber, daß wir Selbstständigkeit genug besitzen, um uns nicht etwa ins Schlepptau nehmen zu lassen. Wir erwerben uns dadurch die Achtung der Wegner, deren Vorsitzender Roth uns vorerst als nicht gleichberechtigt hielt. Im Dezember beteiligten wir uns an der außerordentlichen Buchbinder-Versammlung bezüglich der Stellungnahme zur „Streikarbeit“, nachdem die freien Verbände zuvor die damalige Konferenz

ihres Verb. Vorsitzenden Roth wegen Nichtanerkennung unserer Verbände zurückgenommen hatten. Das gemeinschaftliche Zusammengehen hatte den Erfolg, daß auf unsere in der Versammlung gefasste Resolution die beiden in Betracht kommenden Firmen auf ihr Ehrenwort versicherten, keine Streikarbeit zu haben und für die Folge auch keine in Aussicht zu nehmen. Dieser Erfolg war für unsere Zählstelle doppelt wichtig, erstens die Anerkennung unserer Organisation von d. Buchbinder-Verband und zweitens das gegebene Ehrenwort der Prinzipsale. Die Durchschnittszahl der Mitglieder betrug 10. Ausgeschlossen wurde einer wegen rückständiger Beiträge. Die Gesamtsumme betrug vom 1. Juli bis 31. Dezember 81 Mt. 50 Pf. Die Ausgabe an Reiseunterstützung 10 Mt., lokale Ausgaben 5,02 Mt., an die Zentralkasse 14,14 Mt., bleibt Bestand in der Lokalkasse 15,34 Mt. Die Beiträge sind zur völligen Zufriedenheit gezahlt und hoffen wir, daß es auch für die Zukunft so bleiben wird. Punkt 3. Neuwahl des Vorstandes fand statt keine Erledigung. Gewählt wurden: Summersbach als 1. Vorsitzender, Arens als 2. Vorsitzender, Janßen als Kassier, Heise als Schriftführer, Hagemann als Beisitzer. Sämtliche Kollegen nahmen die Wahl dankend an und versprachen, für unsere Sache tüchtig einzutreten. Soffen wir, daß wir im 2. Jahre unsere Zählstelle an Mitglieder vermehren.

Rezepte. Am Sonntag, den 13. Januar, fand für unsere Zählstelle Generalversammlung statt. Aus dem ersten Teil der Tagesordnung, Geschäfts- und Kassenbericht, entnehmen wir folgendes: die Mitgliederzahl unserer Zählstelle betrug am 1. Januar 1906: 101 Mitglieder. Im Laufe des Jahres 1906 sind aufgenommen und zugereist 35 Mitglieder, abgemeldet, abgereist und ausgeschlossen sind 48 Mitglieder, somit am Schluß des Jahres 1906 ein Bestand von 88 Mitgliedern, aber durch rührige Agitation sind wieder Neuzugänge zu verzeichnen, jedoch wir jetzt wieder eine Zahl von 92 aufweisen können. Von den im Laufe des Jahres eingekommenen Beiträgen und Aufnahmegeräten sind 1330,87 Mark an die Zentralkasse gesandt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teiles wurde zunächst dem Kassierer Deharg erteilt, dann fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Unser bisheriger, um die Zählstelle sehr verdiente Vorsitzender Kol. G. Junken legte sein Amt als Vorsitzender nieder, weil er im Laufe des Jahres selbstständig geworden ist. Es wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: Karl Gome 1. Vorsitzender, Peter Winfeld 2. Vorsitzender, Heinz. Untermann Kassierer, Gerh. Böh Schlichtführer, Heinz. Webers, Joh. Kool und Theodor Bolts Beisitzer, Math. Pibnes und Peter Sögers Revisoren und Gerh. Böh als Mitstichtler. Hierauf ergriß der Vorsitzende das Wort und ver sprach im Namen des neuw. wiedergewählten Vorstandes, daß derselbe alles anbieten werde, um unsere Zählstelle zum weiteren Wachsen und Gedeihen zu bringen zum Wohle unserer gesamten Kollegenschaft. Die Mitglieder wollen es aber als ihre Pflicht erkennen, den Vorstand zu unterstützen und treu mitzuarbeiten, schließlich die Versammlung besuchen und zu agitieren, sich aber von keiner Seite heimlich und sich das gesetzlich gemährte Koalitionsrecht nicht um ein Haar schmälern zu lassen, was man ja schon seit Bestehen unserer Zählstelle von gewisser Seite versucht hat. (Was besonders tritt dieses in letzter Zeit mehr als je zutage durch Wort und Schrift.) Kollegen! zeigt auch in diesem Jahre, daß ihr eurer Pflicht als Gewerkschaftler bewußt seid, deshalb mutig voran, komme, was da will. Hoch die Einigkeit, dann wird auch in Zukunft der Sieg unser sein. Denn „verzante Kräfte erobern“.

Wahl. Am 13. Januar hielten wir unsere diesjährige Generalversammlung ab. Die Tagesordnung war: 1. Geschäfts- und Kassenbericht, 2. Vorstandswahl, 3. Beschlüsse. Unser Vorsitzender machte nun den Geschäftsbericht und führte u. a. aus, daß 17 Versammlungen stattfanden mit Vorträgen, welche von Sekretären und Mitgliedern gehalten wurden. Es wurde eine Bibliothek errichtet, welche leider noch sehr wenig von den Mitgliedern benutzt wird und ein Extramanatbeitrag wurde erhoben, um unsere Lokalkasse zu härten und der Zentralkasse statt 80, 85 Proz. abgeben zu können. Der Vorsitzende mahnte nun zur kräftigen Agitation für das kommende Jahr. Nun machte Kassierer Gomp den Kassenbericht. Es wurde die Vorstandswahl vorgenommen. Die Wahl des Vorsitzenden fiel wieder auf unsern Kollegen Wölter, unsern früheren Vorsitzenden, Kassierer Gomp erklärte, das Amt als Kassierer nicht mehr weiter führen zu können. Bei der Neuwahl erhielt nun Kol. Lettinger die meisten Stimmen und nahm selbige auch an. Als Schriftführer wurde Kollege Gich wiedergewählt. Kollege Schulz und Rude wurden als Beisitzer gewählt. Alle Kol. nahmen die Wahl an. Als Revisoren der Lokalkasse erhielten die Kol. Strunk 20 und Westendreich 18 Stimmen, mithin sind beide Kollegen gewählt. Als Revisoren der Zentralkasse wurden die Kol. Schulz und Weppers gewählt. Dann wurden als Kartüberleger die Kol. Schulz und Müller gewählt.

Wahl. Die am 27. Januar abgehaltene Mitgliederversammlung war von 18 Kollegen besucht. Es fand auf der Tagesordnung: Besprechung betreff. der Kranken- und Unfallkasse. Kol. Schulz sprach dann in längerem Ausführungen über die Notwendigkeit dieser Kasse. Es sei besser, in gesunden Tagen ein paar Groschen zu entnehmen, um in tranken Tagen gute Pflege genießen zu können. Daraus erfolgte eine 1/2stündige sehr interessante Debatte. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen: „Der Ortsverein Köln des graph. Verbandes erklärt, daß er gewillt ist, sich der Krankenzufschüsse der kath. Arb.-B. und christl. Gewerkschaften anzuschließen und spricht die Erwartung aus, daß sich auch die anderen Zählstellen diesem Beschlusse anschließen.“ Der Vortrag des Kol. Schwarz wurde wegen vorgerückter Zeit vertagt. Drei neue Kollegen wurden aufgenommen.

Rezepte. Am Sonntag, den 21. Januar, hielten wir unsere Generalversammlung ab, zu der auch Kollege Schwarz-Köln eingeladen war. Kol. Mathias Walter, unser Kassier, erstattete Kassenbericht, aus denen alle Anwesenden ersehen konnten, daß alles mit größter Pünktlichkeit verwaltet wurde. Es wurde ihm deshalb für

seine gewissenhafte Führung Entlastung erteilt. Aus dem weiteren Berichte entnehmen wir, daß im verflohenen Jahre 4 öffentliche Versammlungen abgehalten wurden, von denen diejenige zur Zeit der Gewerbegerichtswahl als die bedeutungsvollste bezeichnet werden kann. Kollege Schwarz machte uns auf den Wert des eigenen Berufsverbandes aufmerksam und schon damals wurde, wenn auch noch nicht definitiv, der Beschluß gefaßt, uns dem Zentralverband der christl. Arbeiter für das graphische Gewerbe beizutreten. Aber auch noch infolgte ist die betr. Versammlung für uns von Bedeutung, als dadurch erreicht wurde, daß unsere Kollegen Richter und Rechen als Gewerbegerichtsbeisitzer aufgestellt und später auch gewählt wurden. Erfreulich ist ferner, daß, trotzdem im Juli im Textil-Verband, dem wir zuvor angehörten, der Beitrag erhöht wurde, jetzt, nachdem wir wieder 5 Pfa. mehr zahlen, kein Mitglied abgesprungen, sondern unsere Mitgliederzahl stetig wächst. Ein Beweis, daß die Mitglieder wissen, daß die Opfer, welche für den Verband gebracht werden, sich auch später reichlich vergüten. Aus der nun vorgenommenen Vorstandswahl wurden die Kollegen Wilhelm Richter als 1. Vorsitzender, Jos. Köhnen als 2. Vorsitzender, Math. Walter als Kassierer wiedergewählt. Heinrich Knieprat, Schriftführer, Peter Braun, Beisitzer, Franz Wsch, Franz Girsing gewählt. Möge uns unsere Zählstelle und ihre Neugewählten, aber allerprobe Verbänderschaft in Einigkeit weiter arbeiten, blühen, wachsen und gedeihen.

Briefkasten.

- Nach Dören:** Straßporto!
- Nach Dälmen:** Bitte Berichte mir von einer Seite zu befehlen.
- Wer hat von der Beilage zum Zentralblatt noch Nr. 3?**
- Bitte um gefällige Einsendung.

Kollegen, besucht die Versammlungen fleißig!

Versammlungskalender.

- Baderborn. Versammlungen finden alle 14 Tage im Restaurant „Domschenke“ kleiner Dampf statt. Nächste Versammlung am 21. Februar.
- Ehr. Samstag, den 24. Februar abends 9 Uhr, Versammlung.
- Ehren. Sonntag, den 18. Febr., nachmittags 5 Uhr, Mitgliederversammlung mit Vortrag.
- Köln. Samstag, den 24. Febr., abends 8 Uhr, Versammlung „Am Dreier“, Streikungasse 60a, Strohgasse.
- Waldkirch. Sonntag, den 24. Febr., abends 8 1/2 Uhr, Wirtschaft zum „Rohren“, Nebenzimmer.
- Donn. Samstag, den 24. Febr., abends 9 Uhr, Versammlung im Vereinshaus, Jolefstr.
- Elsberfeld. Sonntag, den 17. Februar Versammlung abends 9 Uhr, Restauration Volk, Friedr. Str.
- Harmen: Samstag, den 24. Februar, 9 Uhr abends, Generalversammlung bei Herrn Martin, Vorlammstr.
- Krefeld. Mittwoch den 21. Februar, Versammlung im Lokal „Reichshalle“, Ecke Westwall und Kurze Straße, Beginn 9 Uhr.

Tätige

Goldschmittmacher, Kalblederarbeiter und Fertigmacher

sucht zum sofortigen Eintritt gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung

H. Baumann'sche Buchhandlung, Dälmen i. W.

Kostenfreier

Arbeitsnachweis für Buchbinder
O. Th. Winokler
 Leipzig
 Seeburgstrasse 47
 Papier- und Lederwaren
 Buchbindereibedarf
 Einrichtungen
 für Läden und Werkstatt
 zu günstigsten Bedingungen

Verantwortlich: Jos. Hllen, Köln-Chrenfeld.
 Druck Köln-Chrenfelder Handelsdruckerei.